

nommen werden können, daß die französische Regierung gerade in diesem angesehenen Straßburger Bürger ein hervorragendes Hinderniß ihrer Pläne erblickte. Dietrich wurde im Anfange des Jahres 1685 an den Hof Ludwigs befohlen. Ohne daß ein bestimmtes Geschäft vorlag, wußte man ihn mit Freundlichkeiten hinzuhalten, bis man eines Tages die Zumutung an ihn richtete, katholisch zu werden; er lehnte ab und schon am folgenden Morgen erhielt er vom Könige ein Verbannungsdekret nach Gueret, wo er von aller Welt abgeschlossen und genötigt wurde seinen einzigen Diener, weil dieser Protestant war, zu entlassen. Nun wurden Bekehrungsversuche gemacht, — selbst Bossuet soll dazu ausersehen gewesen sein, Dietrich zum Uebertritte zu bereden, — so vergingen Jahre, ohne daß man in Straßburg von ihm hören durfte. In dieser Not seiner Seele hat Dietrich dem scheidenden Diener eine Urkunde übergeben, worin er sein evangelisches Bekenntniß bezeugt, damit für den Fall seines Todes nicht das Gegentheil behauptet werde. Man entließ ihn endlich nach seiner Heimat, aber nur um ihn sogleich wieder nach Besoul zu verbannen, wo er bis 1690 festgehalten wurde und nur zurückkehren durfte, da er alt, krank und ungeschwächt schien. Aber auch in Straßburg wurde er in seinem Hause eingeschlossen und konnte nur mit seiner Familie verkehren. Am 9. März 1694 endlich starb der verfolgte und unglückliche Ammeister, welcher die Capitulation von Straßburg unterzeichnet hatte.